

Mein Freiwilligendienst in El Alto/Bolivien

4. Und letzter Rundbrief



Hallo ihr Lieben,

Ich hoffe es geht euch gut.

Mit diesem Bericht melde ich mich bei euch das letzte Mal hier aus El Alto, Bolivien. In der vergangenen Zeit ist wie eigentlich immer super viel passiert; Entradas, Kurzurlaube, die Ankunft der neuen Freiwilligen, Geburtstage, Abschiede, Aftapais und vieles mehr. Hier werde ich euch noch einmal kurz davon berichten.

Mein Arbeitsalltag im C.C.C. Chasqui:

Jetzt gerade ist dies meine letzte Arbeitswoche hier im Chasqui. Daher fällt es mir umso schwerer, die letzte Zeit hier zusammenzufassen. Ich verstehe einfach nicht, wie die Zeit so verfliegen sein kann. Es sind viele Dinge passiert und ich hatte viele einzigartige Erlebnisse. Hier einige kurze Einblicke:

Mit dem Projekt „Desarrollo Local“ bin ich nach Sorata gefahren, weil wir dort eine Wochenendseminar mit Kindern hatten, um sie weiter im Thema Kinderrechte zu stärken und die Probleme in den Schulen, Zonen und Zuhause zu sammeln, um diese der Oberbürgermeisterin vorzutragen. Es war wieder ein wirklich anstrengendes, aber super lohnendes und schönes Wochenende.



Auf dem Wochenendseminar im warmen Sorata



Die Kids beim Arbeiten

Wir veranstalteten mit den verschiedenen Mediationsworkshops gemeinsame Kochevents, sodass sich alle gegenseitig kennenlernten und wir viel über Ernährung lernten. Dabei gab es wirklich gesundes und leckeres Essen.



Ein Kommunikationsspiel mit den Mediator*innen



Beim Verteilen des "Refrigerios"



Mit meiner Arbeitskollegin Carmen auf der Jahrestagsfeier einer Schule

Es gab einen riesigen Workshop mit Eltern an einem Samstagabend, wo wir in einer Turnhalle mit ca. 8 Gruppen von je 25 Eltern gearbeitet haben. Als Chasqui waren wir bei einigen „Geburtsfeiern“ von Schulen eingeladen und durften daran teilhaben.

Ich habe super viele und super verschiedene Workshops gehalten. Vom Thema Gender, über Kooperation bis hin Gewaltprävention war fast alles dabei. Natürlich hatte ich jeden Montag auch meinen Kochkurs, wo wir zum Abschied noch einmal vegetarische Pizza machen werden, weil es den Kids so gut geschmeckt hat.

Jetzt stehen nächsten Montag schon mein letzter Arbeitstag und das Ankommen der neuen Freiwilligen im Projekt an. Daher bin ich momentan super beschäftigt damit noch alles fertig zu bekommen, was mir wichtig ist.



Auf einer Feria, also einer Art Ausstellung, in einer Grundschule zum Thema "Recycling"

Meine Freizeit und mein Leben in El Alto:

Auch in meiner Freizeit genieße ich meine letzten Wochen unglaublich.

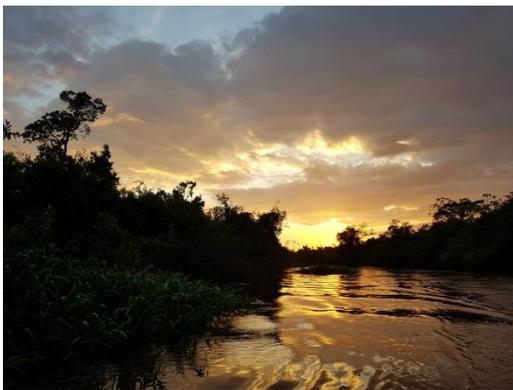
Mit einigen Freund*innen habe ich Año Nuevo Aymara gefeiert, also das neue Aymarajahr. Wir sind um ca. 5 Uhr morgens an einen Aussichtspunkt gegangen und haben dort mit einigen aus dem Kulturzentrum K'alaQaya eine Ofrenda gemacht, also eine Opfergabe verbrannt. Danach haben wir die ersten Sonnenstrahlen des neuen Jahres empfangen und viel getanzt.



Direkt nach dem Workshop mit den Eltern in der großen Turnhalle, bin ich runter nach La Paz gefahren und mit Freund*innen auf den Christopher Street Day gegangen und sind dort für die gleiche Behandlung aller Menschen, egal welches Geschlecht oder Sexualität sie haben, eingestanden. Das war ein tolles Erlebnis, weil ich nicht erwartete, dass so viele Menschen auf die Straße gehen würden.



Als ich mir in den Winterferien (Juli) Urlaub genommen habe, bin ich mit einer Freundin Maja nach Rurrenabaque in den Beni, als ins Tiefland, gefahren. Dort haben wir eine Tour in die Pampas gemacht. Es war unbeschreiblich schön auf den Flüssen zu fahren und eine Vielzahl von Tieren zu sehen (Kaimane, Faultiere, Flussdelphine, Piranhas, verschiedene Affenarten,...). Mit den Delphinen sind wir sogar schwimmen gegangen. Das war wirklich spannend, weil am Rand der Lagune Kaimane auf der Lauer lagen und mensch einige 100 Meter flussabwärts Piranhas angeln kann.



Ich tanzte in zwei weiteren Entradas mit. Einmal mit den Chasquis Mornada, was eigentlich ein Tanz für ältere Leute ist. Aber mit einigen Freund*innen formten wir einen eigenen Block und hatten wirklich viel Spaß, egal ob bei den Proben, der Preentrada oder der Entrada.

(https://youtu.be/Z9eOVOGKsLY?list=FLqsyilxelo_S_wD2i8HDAhQ hier ein Video, welches während der Entrada aufgenommen wurde)

Mit ein paar Leuten von der Morenadagruppe tanzte ich dann auch in La Paz bei der Entrada der Universität mit der Fachschaft Soziologie. Wir tanzten „Moneritos“, den der Tanz der Minenarbeiter. Das hat wirklich Spaß gemacht. Wir waren eine coole Gruppe und auch die anderen Leute der Fachschaft waren sehr nett.

Einige Wochen vor den Entradas sind die Abende in der entsprechenden Zone einfach atemberaubend. Es wird auf jedem noch so kleinen Platz geprobt, überall läuft Folkloremusik und es herrscht eine unglaublich tolle Stimmung. Da entlang zu laufen, muss einfach jedem Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.



Beim Morenada Tanzen...



... und nach der Entrada als Minerito



Bei einer Geburtstagsfeier im K'alaQaya

Am Wochenende der Morenadaentrada kam Hanna, eine Freundin aus der Schule, zu Besuch. Sie verbrachte ein Jahr in Argentinien und wollte in ihren Ferien durch Bolivien Reisen, wo sie dann bei mir in La Paz vorbeikam. Wir hatten ein paar sehr schöne Tage, jedoch wurde sie nach den ersten zwei Tagen hier krank und wir konnten nicht mehr so viel unternehmen. Mit Freund*innen sind wir in den „Stadtpark“ in La Paz gefahren und haben dort einmal gegrillt und ein anderes Mal Picknick gemacht.

Natürlich standen auch Geburtstagsfeiern an. Zufälligerweise war Lidiam, eine Freundin, welche nach Santa Cruz gezogen ist, an ihrem Geburtstag in El Alto und wir haben natürlich gefeiert und genossen sie endlich einmal wieder zu sehen. Seit dem letzten Mal war nämlich schon über ein halbes Jahr vergangen.

Natürlich standen auch Geburtstagsfeiern an. Zufälligerweise war Lidiam, eine

Einmal bin ich mit Tío Jorge und Carmen mittags an die Ceja gefahren, um dort Essen zu gehen. Sie haben mich zum Charquekanessen eingeladen. Charque ist gepökeltes und in der Sonne getrocknetes Lamafleisch. Dieses wird dann gekocht, frittiert und mit Kartoffeln, weißem Mais, hart gekochten Eiern und Käse serviert. Dies ist wirklich ein ganz besonderes Gericht und eigentlich echt lecker. Natürlich darf die scharfe Tomaten-Chili-Soße nicht fehlen, die Lljua.



Mit meiner Tanzgruppe veranstalteten wir an einem Dienstag im August eine sogenannte Wajt`a. Dies ist eine Mesa, also ein „Tisch“ (eine Opfergabe), welche für Pachamama verbrannt wird. August ist der Monat der Pachamama, also der Mutter Erde. Es wird gesagt, dass sie in diesem Monat ihren Mund geöffnet hat und falls ihr mensch kein Opfer in diesem Monat bringt, nimmt sie dich. Daher haben wir die Mesa verbrannt und um gutes Gelingen für uns alle, aber vor Allem für uns als Tanzgruppe zu erbitten. Danach haben wir ein gemeinsames Apthapi veranstaltet. Dies ist eine Art Andines Picknick, zudem jede*r etwas mitbringt und alles geteilt wird.



An einem Sonntag bin ich auch mit Vicky und Marek zu ihr aufs Dorf gefahren, wo noch ihre Oma und ihr Opa leben. Dort haben wir P`esque gegessen. Ein Gericht aus Quinoa mit Käse und Milch. Die ist bzw. war das Frühstück auf dem Land. Heute ist aufgrund der internationalen Nachfrage nach Quinoa der Preis so gestiegen, dass nur noch wenige Menschen sich dieses Getreide leisten können.





Auf dem Land ca. 45 Minuten von El Alto mit Vicky, ihrer Mutter, ihrer Oma und Marek

Meine Freizeit genieße ich in vollen Zügen. Nach der Arbeit treffe ich mich oft mit Freund*innen zum Kaffeetrinken, Kochen, Spazieren, Ausgehen oder einfach nur zum entspannten Erzählen. Mein Leben hier ist einfach so beeindruckend und ich fühle mich so wohl. Daher möchte ich einfach nur jeder Person, die mich unterstützt hat, von Herzen danken. Es ist ein Erlebnis, welches mich täglich formt, prägt und weiterbringt. Danke!

Aber bevor ich hier noch länger darüber schreibe, ziehe ich es vor einfach in Deutschland von allem zu berichten.

Liebe Grüße aus dem wie immer kalten El Alto Marius

